

Schichtwechsel 15. November 2001

alle die sehen wissen - alle die wissen sehen

Zum Projekt SchauFenster/ VisitenCarte blanche

Tausend und eine Möglichkeit gibt es für diese Räumlichkeiten des Schichtwechsels. Es ist schön diesen nachzugehen, doch der Tag kommt - da muss man sich entscheiden.....

Das Sehen und Erkennen an und für sich beschäftigt mich.

Sehen bezeichnen wir sehenden Menschen als zentral. Wir müssen sehen, bevor wir es glauben können, wollen. Wir sind sicher, wenn wir etwas mit eigenen Augen gesehen haben, obwohl wir wissen, dass sich das Auge sehr leicht täuschen lässt.

Das Buch: Aus dem Wasser geboren, die Autobiographie von Katharina Beta hat mich im Zusammenhang mit dem Sehen gefesselt.

Die Frau hat durch einen Unfall ein schweres Schädel-Hirn-Trauma und liegt ein halbes Jahr im tiefsten Koma. Sie kommt wieder zu Bewusstsein, ohne Erinnerung, ohne Vergangenheit, ohne ein Bewusstsein von sich selbst. Nichts hat eine Bedeutung..... Und wie sie in diesem Zustand ihre Umwelt beginnt zu sehen, wahrzunehmen, führte mich von einer ganz anderen Ebene auf das Sehen.

Wie sehen wir, um das so zu sehen wie wir es jetzt sehen.

Was müssen wir alles wissen, um das was wir sehen entziffern zu können, verstehen zu können. Wie weit sind wir, wenn wir etwas sehen, von unserem Wissen beeinflusst und wie weit wird das Sehen beeinflusst, wenn ich etwas weiss.

Was verführt das Auge, um weiter zu sehen, das mehr Sehen wollen durch den optischen Anreiz, oder das Wissen um das was ich sehen will.

Wie verändert sich meine Sehweise im Laufe der Zeit, der Jahre, im Zusammenhang mit meiner Umgebung..... Wie komme ich zu anderen Sehweisen.

Ich sehe, weil ich weiss, dass es so ist, dass es das sein könnte, dass es eine Ähnlichkeit mit dem was ich kenne, was ich erahne, was ich mir vorstelle.

Ich sehe im Verständnis meines jetzigen Wissenstandes, meiner persönlichen Auffassung, meiner Kultur, meiner Fähigkeit wahrzunehmen...

Also, könnte jede und jeder etwas anderes sehen????.

Wie bin ich nun zu diesen beiden Räumen gekommen.

Ich wollte meine Zutaten benutzen: Linie, Fläche, Farbe.

Ich wollte es leise und laut machen, zurückhaltend und verführerisch.

So löst jeder Raum unterschiedliche Wahrnehmungen aus.

Assoziationen werden geknüpft, persönliche Vorlieben werden dazugemischt usw... Und schlussendlich ist das was die einzelne Person sieht die Wahrnehmung und die Sicht dieser Installation

Es sind Kunststoffäden, gespannt von einer Wand zur anderen. Es sind Streifen eines Klebbandes, direkt auf der Wand in zwei verschiedenen Farbnuancen. Es sind farbige Kartons, gewellt ineinander gewoben..... nichts mehr und nichts weniger....

Doch da jedes Material, jede Farbe, jede Linie, jede Fläche Symbolträger sein kann, ist es möglich, dass es mehr sein könnte.

Wie assoziiere ich, wie reflektiere ich mein Sehen, oder bade ich im Taumel der Linien, Formen und Farben. Kontrolliere ich mein Sehen, oder das was zu sehen ist kontrolliert mich.

Sehe ich weil ich weiss, oder weiss ich weil ich sehe.

Zum Schichtwechsel

Meines Erachtens setzt sich der Schichtwechsel mit Denken und Sehen auseinander. Sichten und Ansichten, im Austausch mit den verschiedensten Positionen. Darum habe ich diese Thematik in die SchauFenster des Schichtwechsels bringen wollen.

In einer anderen Sache – zum Schichtwechsel

Meine Arbeiten sind selten bezugnehmend. Sie sind zu schauen und zu sehen. Das was sein könnte, ist die Sache der Betrachterin, des Betrachters...

Heute habe ich jedoch bezugnehmend die Eingangstür gestaltet. Unter dem Namen Schichtwechsel sind 169 gelbe kleine Fläche. 169 eine Zahl die Katrin versteht, denn wie ich gelesen habe, waren unter ihrer 10-jährigen Geschäftsleitung 169 Veranstaltungen. Heute ist die 168. und Ende November wird die 169. sein. Die letzte unter ihrer Geschäftsleitung. Zu diesen vielen, interessanten Veranstaltungen gratuliere ich der Geschäftsführerin Katrin Gantenbein. Ich danke ihr und dem Schichtwechsel.

elisabeth/ aust/sch/15.11.01